

Erscheint je am
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.

Bezugspreis:
monatlich 40 J.,
vierteljährlich M. 1.20;
durch die Post bestellt
im Bezirk M. 1.35.

Abonnements nehmen alle
Postämter u. Postboten
ebenfalls entgegen.

Telefon Nr. 4.

Der Enzthäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:

die 5 gelblichste Seite
ab. deren Raum 10 J.
bei Anzeigenverteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gelb. Seite 25 J.

Bei späterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Telegraphische Adressen:
Enzthäler, Neuenbürg.

Nr. 49.

Neuenbürg, Freitag den 27. März 1903.

61. Jahrgang.

Rundschau.

Eine Warnung vor den österreichischen Thalern erläßt die halbamtliche „Berliner Korr.“ mit dem Hinweis darauf, daß der Bundesrat die Bestimmung getroffen, daß bei den Reichs- und den Landlaffen noch eingehenden Vereinsthaler österreichischen Gepräges durch Zerbrechen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben sind.

Eine hübsche Illustration zu dem Fleischnot-Kummel liefert die Thatsache, daß der Vieh- und Fleischhandel an den großen Marktplätzen eines der einträglichsten Gewerbe zu sein scheint. Das „Deutsche Blatt“ in Hamburg stellt fest, daß in dem verflochtenen „Notstands-Jahre“ die Danziger Viehmarktsbank bei einem Umsatze von 5 Millionen Mark eine Dividende von 17 v. H. und daß die Leipziger Zentral-Viehmarktsbank eine Dividende von 13 v. H. erzielt hat. Nun wird es wohl einleuchten, daß solche hohen Gewinne nur auf Kosten der Viehzüchter und der städtischen Fleischer erzielt werden konnten.

Preußen wird wahrscheinlich der erste deutsche Staat sein, der den Redakteuren in den Gefängnissen eine menschenwürdige Behandlung zuteil werden läßt. Es soll neuerdings eine Verfügung ergangen sein, in der bestimmt wird, daß dem gefangenen Redakteur die Selbstbeschäftigung mit geistigen Arbeiten nach freier Wahl nicht verweigert werden darf, wenn er die dafür als Entschädigung für den Ausfall an seiner Arbeitskraft der Strafanstalt zu zahlenden Kosten trägt. Ebenso soll er nicht zur Reinigung seiner Zelle i. c. verpflichtet sein, wenn er die hierfür festgesetzte, an die Verwaltung der Strafanstalt zu zahlende geringe Entschädigung bezahlt. Der tägliche Spaziergang auf dem Gefängnishof soll nicht mehr in Gesellschaft anderer Strafanstaltsinsassen erfolgen müssen. Auch kann dem Redakteur das Halten einer Tageszeitung gestattet werden.

Karlsruhe. Wenn in einem brennenden Haus die Treppen unpassierbar werden, so sind meistens die Bewohner des Hauses verloren, sofern sie nicht durch die Fenster gerettet werden können. Aus diesem Grunde hat die Bauaufsichtsbehörde verschiedene Vorschriften über den Treppenbau erlassen. Die Treppen größerer Gebäude müssen meistens aus Stein oder Eisen gebaut werden, besonders in den Städten, um sie „feuerfester“ zu machen. Nun haben aber Fachleute schon lang behauptet, das sei überflüssig, denn die Steintreppen stürzen ein und die Eisentreppen springen oder werden in den Flammen glühend. Sie würden ebenso schnell unpassierbar als Holztreppen. Eine praktische Probe, die gestern hier gemacht wurde, hat dies zum Teil bestätigt. Die Feuerprobe wurde vom Verband badischer Zimmermeister veranstaltet. Er hatte auf dem Messegelände eine anderthalbhöckerige Holzbarade errichtet, in welcher folgendes eingebaut war: eine Steintreppe, eine eiserne Treppe, teils mit Holz-, teils mit Kieselsteinbelag, eine Treppe aus Eichenholz, eine Treppe aus Fichtenholz mit zwei verputzten Untersichten und eine kleine Treppe aus Eichenholz (nicht verputzt). Unter sämtliche Treppen kam ein gleichwertiges und gleich großes Quantum Holz und Hobelspäne, die tüchtig mit Petroleum getränkt waren. Um 1/4 4 Uhr wurden die Hobelspäne in Brand gesteckt und alsbald entwickelte sich eine gewaltige Feuerlohe. Innerhalb 3 Minuten stürzten nun die obersten 5 Sandsteintreppen vollständig eingeschürzt. Nachdem der Brand etwa 20 Minuten gedauert, wurde mit dem Löschen begonnen. Die Probe ist, soweit man allgemein sehen und hören konnte, ohne daß wir dem Sachverständigen-Gutachten vorgreifen wollen, vollständig zu Gunsten der Holztreppe ausgefallen. Auch die eiserne Treppe, System Brömer, scheint die Probe gut bestanden zu haben, während die Sandsteintreppe sich gar nicht bewährte. Diese Feuerprobe dürfte

für die Staats- und Baubehörden, welche derselben anwohnten, lehrreiches Material für die Benennung und baupolizeilichen Vorschriften, weit über die Grenzen Badens hinaus geliefert haben. Zimmermeister, Architekten und Baubeflissene, sowie sonstige Interessenten aus dem Lande wohnten der Probe bei. Erwähnt sei noch, daß eine in der Nähe errichtete Holzterrasse und Bretterwand, welche nach einem besonderen Verfahren imprägniert waren, dem Feuer augenfällig widerstanden und die Treppe nach beendeter Löscharbeit gefahrlos bestiegen werden konnte.

Krossen a. d. O., 24. März. In dem Dorfe Rädniß brach heute mittag Großfeuer aus. Infolge des starken Nordwestwindes wurden etwa 30 Gehöfte mit ungefähr 80 meist mit Strohdächern versehenen Gebäuden eingäschert. Viele Familien, die nur das Gerettet haben, was sie auf dem Leibe trugen, kampieren im Freien. Ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Auch ist viel Vieh zu Grunde gegangen.

Dos, 25. März. Gestern nacht ist die Rostische Ofenfabrik durch Großfeuer zerstört worden. Entstehungsurache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt 130—150 000 M.

Der Präsident von Venezuela, Castro, der mit der Revolution nicht fertig werden kann, hat plötzlich sein Amt niedergelegt und in einer Botschaft an den Kongreß die nichtsnützigsten Beleidigungen gegen Deutschland, England und Italien geschleudert, deren Regierungen er beschuldigte, sie hätten das Recht verachtet und brutale Gewalt gegen Venezuela angewendet. Dieser Biedermann Castro, welcher glaubte, sich um die klaffenden Schuldenverbindlichkeiten des Landes, einem verkommenen Bankrotteurer ähnlich, herumdrücken zu können und nimmerehr allerdings mit Gewalt an die Gesetze der Zivilisation erinnert wurde, wird von den angegriffenen Mächten voraussichtlich einer Antwort nicht gewürdigt werden.

Antwerpen, 21. März. Eine geheimnisvolle Persönlichkeit deutscher Abstammung hat über ein Viertel Jahr lang der Polizei und den Gerichten großes Kopfzerbrechen verursacht. Die betreffende Persönlichkeit, ein Mann in den sogenannten besten Jahren, war vor ca. 4 Monaten kurz nach seiner Ankunft hierher verhaftet worden und zwar lediglich aus dem Grunde, weil er sich durch zu vieles Geldausgeben verdächtig gemacht hatte. Auf dem Polizeibureau entdeckte man bei ihm eine Summe von 6000 Franken, über deren Herkunft er keinerlei Erklärung geben konnte oder wollte. Alles, was man aus ihm herauszubringen vermochte, war das Geständnis, daß er Müller heiße und aus Deutschland stamme. Jede weitere Auskunft verweigerte er kategorisch, und da auch die dreimonatige Untersuchungshaft, die man über ihn verhängte, ihn nicht gebräunlichter machte, so wird es leicht verständlich, daß es unter diesen Umständen den Behörden nicht gelingen wollte, die Personalien und Antecedentien des interessanten Hrn. Müller aus Deutschland festzustellen. Schließlich wußte sich die Staatsanwaltschaft nicht anders zu helfen, als damit, daß sie den Hrn. Müller — wir wissen nicht, unter welcher Beschuldigung — vor das Justizpolizeigericht sandte, welches den jungen Mann freisprach, aber anordnete, daß derselbe per Schub nach Deutschland zurückbefördert wurde. Vielleicht wird man sich auch dort mit dem sich des höchstverdächtigen Besitzes von 6000 Franken erfreuenden Jünglinge etwas näher befassen und dann wohl etwas glücklicher mit den Nachforschungen über die Identität dieser rätselhaften Persönlichkeit sein.

Bozen, 23. März. Wegen ungerechter Behandlung seitens der Geistlichkeit erklärte die ganze Gemeinde Billa im Saganerthale zum Protestantismus überzutreten zu wollen.

Epinal (Dep. Vosges), 25. März. Auf einen Personenzug wurde in der Nähe des Bahnhofes von Doumoux von einem unbekanntem Uebelthäter ein Revolvergeschuß abgefeuert. Ein Reisender wurde am Kopfe schwer verletzt.

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gelangte zunächst eine Anfrage des Abg. Rembold-Kalen und Genossen betr. die Entlassung einer größeren Anzahl Arbeiter durch die Hüttenverwaltung Wasseralfingen zur Beratung. Finanzminister v. Zeyer führte in Beantwortung der Interpellation aus, daß 83 Arbeitern, da sie infolge der allgemeinen ungünstigen Geschäftslage dauernd nicht mehr beschäftigt werden konnten, gekündigt worden sei, daß von ihnen aber außer 24 alle bereits neue Stellen gefunden haben. Der Minister betonte, daß der Staat Arbeiter, die er nicht beschäftigen könne, mit Rücksicht auf die Steuerzahler nicht behalten dürfe. Gesuche dieser 24 Arbeiter um anderweitige Verwendung würden Berücksichtigung finden. Der Minister äußerte sich dann auch über die von Hähle berührte Frage, was mit dem Hüttenwerk Wasseralfingen in Hinsicht auf seine schlechte Rente in der Zukunft zu geschehen habe. Er betonte, daß die Regierung an den Staatsgewerben selbst keine Freude habe, daß die Frage ihrer Auflaffung aber noch nicht spruchreif sei. An der Debatte über die Interpellation beteiligten sich außer dem Referenten Rembold die Abgg. Hähle, Henning, Hildenbrand und Hauptmann-Gerabronn. Nachdem dieser Gegenstand erledigt war, wurde die Beratung des Justizetats fortgesetzt. Zu Beginn derselben ging der Ministerpräsident auf die im Laufe der gestrigen Verhandlung noch vorgebrachten Wünsche ein. Er betonte, daß ein Entwurf bezüglich der Frage des gemeinsamen ersten Examen von Juristen, Regiminalisten und Kameralisten bereits ausgearbeitet sei, lehnte es jedoch ab, den Wunsch des Abg. Moier-Rottweil, eine authentische Auslegung des § 616 des bürgerlichen Gesetzbuches zu geben, zu erfüllen. Weiterhin verteidigte der Minister die Gerichte gegen den von Keil erhobenen Vorwurf der partiischen Rechtsprechung und beantwortete einen Wunsch desselben Abgeordneten, die Richter möchten auch einige Monate lang als Fabrikarbeiter thätig sein, um sich so die nötige Dosis sozialen Geistes, an dem es ihnen fehle, anzueignen, dahin, daß es im höchsten Grad unerwünscht sein würde, wenn Richter sich in die Ideen der sozialdemokratischen Partei hineinzuleben wünschen würden, wie dies in einem von Keil angeführten Fall, wobei es sich allerdings um einen Pastor handelt, vorlam. Er würde es nie dulden, daß ein Richter sich zu den Ideen der sozialdemokratischen Partei, sofern sie die Grundlagen unseres gesellschaftlichen Lebens beseitigen wolle, bekenne. An der Debatte nahmen außer den Genannten noch die Abgeordneten Hauptmann-Gerabronn, Nieder und Rembold-Kalen teil. Die Beratung wird am Donnerstag nachmittag fortgesetzt.

Aus dem Landtag. Die vielfachen Veränderungen im Personenstand des Landtags seit dem Frühjahr 1901 haben ein neues Mitgliederverzeichnis nötig gemacht. Es sind in den letzten zwei Jahren nicht weniger als 8 Abgeordnete ausgeschieden, davon sechs durch Tod; Prälat v. Schwarzkopf erhielt infolge seiner Ernennung zum Oberhofprediger einen Nachfolger in der Person des Prälaten v. Wunderlich-Heilbronn, während Delan Kollmann altershalber ausschied und durch Delan Schneider ersetzt wurde. Die stärksten Verluste erlitt die Volkspartei, aus deren Fraktionsliste die Namen Maurer, Münzing und Rath verschwunden sind; das Zentrum verlor die Mitglieder Egger und Stiegele, die Deutsche Partei den Abgeordneten Aldinger. Die Neuwahlen brachten nicht bloß eine veränderte Sitzordnung, sondern auch einen veränderten Parteibestand. Die Volkspartei ging von 28 auf 26 Mitglieder zurück; sie erhielt nur den Namen Reihling als neu. Das Zentrum steht nach wie vor auf der Zahl 20; neu eingetreten sind Domkapitular Berg und Abg. Schlichte. Die Freie Vereinigung stieg von 25 auf 27 Mitglieder und

bildet jetzt die stärkste Gruppe des Landtags. Ihr Zuwachs besteht in den Namen Immendorfer und Reichert. Die Deutsche Partei zählt jetzt 11 statt 12 Mitglieder, die Sozialdemokratie hat mit dem Rosenwirt Schäffler-Heilbronn den sechsten Mann erhalten, zu ihren früheren fünf. Senior der gewählten Abgeordneten und der Kammer überhaupt ist jetzt an Stelle Kollmanns der Abg. Spieß-Wergentheim, der am 17. Juni 1826 geboren ist, jonach demnächst 77 Jahre alt wird. Ihm am nächsten steht Dekan Schneider, der für Dekan Kollmann eintrat; er ist am 27. August 1826 geboren. Es folgen mit mehr als 70 Jahren: Freiherr v. Gemmingen, Freiherr v. Breitschwert, v. Seß, Beutel und Bogler. Das Nesthäkchen der Kammer ist nach wie vor der Genosse Keil.

Stuttgart, 25. März. Der Kirchenbaulauftrag der evangelischen Kirchengemeinde Wildbad gegen die Staatsfinanzverwaltung, in welchem das Landgericht Stuttgart in 1. Instanz die Klage der Kirchengemeinde gegen den Fiskus auf Anerkennung der Baulast und Erbauung einer neuen Kirche abgewiesen, das Oberlandesgericht aber der Klage stattgegeben hatte, ist vom Reichsgericht mit Urteil vom 17. Febr. d. J. unter Aufhebung des oberlandesgerichtlichen Urteils zu anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen worden. Nach den Entscheidungsgründen des reichsgerichtlichen Urteils sind die Klagen der Revisionsklägerin, daß in dem Verfahren vor dem Berufungsgericht der Grundsatze der mündlichen Parteienverhandlung verfehlt und eine Abänderung des Urteils 1. Instanz über den Berufungsantrag der Klägerin hinaus erfolgt sei, für begründet erachtet worden; insbesondere hat das Reichsgericht als unzulässig erklärt, daß statt der Parteien der Berichterstatter, der lediglich wie die übrigen Mitglieder des Gerichts das Recht habe, Frage zu stellen und in einem Zivilprozeß nur nach Maßgabe des § 199 des Gerichtsverfassungsgesetzes eine besondere Stellung rechtlich einnehme, den Sach- und Streitstand vorgetragen habe.

Tübingen, 24. März. Gestern begann unter großem Andrang des Publikums der Prozeß gegen den 46jährigen verheirateten Bankier und Kaufmann Eugen Bräuning, der sich seit 2. Juli v. J. in Untersuchungshaft befindet, wegen der bekannten Vorgänge, die zum Zusammenbruch des vordem gedachten Bankhauses mit seinen schweren Folgen für die vielen Kunden desselben führten. Der Angeklagte ist beschuldigt mehrerer fortgesetzter Vergehen der Unterschlagung in Verbindung mit einem Vergehen der Untreue, der erschweren Unterschlagung und des einfachen Bankrotts, sowie 14 Vergehen des Betrugs. Die Gesamtsumme der Schädigung fremder Gelder beläuft sich auf 289 300 M. Ueber das Vermögen des Angeklagten wurde am 3. Juli v. J. das Konkursverfahren eröffnet, das wegen einer Reihe noch schwebender Prozesse mit Hamburger Zuckerhäufern noch nicht abgeschlossen. Die gestrige Verhandlung befaßte sich mit den von Bräuning unternommenen Differenzgeschäften, deren unglücklicher Ausgang ihn veranlaßte, die ihm als Depot anvertrauten Wertpapiere anzugreifen. Wie der Angeklagte einräumte, hat er ca. 141 200 M. fremde Wertpapiere, die er in Verwahrung oder Verwaltung hatte, durch Verkauf in seinem Nutzen verwendet, ferner Wertpapiere in Höhe von 10 700 M., die ihm Verwandte anvertrauten. Das alles wanderte in Zuckerhäuser. Bereits mit 80 000 M. verschuldet, hat er sodann noch weitere Wertpapiere, die er als Bankier zum Austausch, Abstemmung u. erhalten hatte, sich angeeignet und gleichfalls zu Zuckerpekulationen verwendet. Weiter gestand der Angeklagte zu, in 14 Fällen sich auf betrügerische Weise Gelder und Wertpapiere im Gesamtbetrag von 71 000 M. verschafft zu haben, indem er den Leuten vorspiegelte, die betreffenden Papiere seien verlost, man müsse sie zur Umstempelung nach Amerika schicken u. Zu der veruntreuten Summe fremder Gelder sind als zu Spekulationszwecken ebenfalls verwendet noch zu rechnen 60 000 M., die der Angeklagte von seinen Verwandten als Darlehen und Rettungsmittel erhalten hatte. Außerdem übergab die Rheinische Hypothekbank, die Frankfurter Hypothekbank und andere Bankinstitute dem Angeklagten in Kommissionslager über 10 000 M. Wertpapiere, die gleichfalls verpekuliert wurden, desgleichen eine Erbschaft seiner Ehefrau mit 42 000 M. Die Verhandlungen des ersten Tages dauerten bis in die Nacht hinein.

Tübingen, 26. März. Der gestrige letzte Tag des Prozesses Bräuning vor dem Schwurgericht galt der Stellung der Schuldfragen und den Plaidoyers. Den Geschworenen wurden 24 Fragen vorgelegt, die sich auf einfachen Bankrott, Untreue,

Betrug und Unterschlagung bezogen und die einzelnen Fälle spezialisierten. Staatsanwalt Egelhaaf beantragte die Verjahung sämtlicher Schuldfragen und Verjahung mildernder Umstände, da der Angeklagte das in ihn gesetzte Vertrauen in geradezu unverantwortlicher Weise mißbraucht und die Kreditfähigkeit des hiesigen Platzes schwer geschädigt habe. Dem erdrückenden Belastungsmaterial gegenüber hatte Rechtsanwalt Dr. Hayum einen schweren Stand; er beschränkte sich darauf, die verschiedenen Vergehen als einheitliche Handlungen darzustellen und für seinen Klienten mildernde Umstände geltend zu machen. Die Geschworenen berieten fast 1 1/2 Stunden. Ihr Wahrspruch lautete auf schuldig in den Hauptfragen, namentlich bei der maßgebenden Frage 5 (Verbrechen gegen das Depotgesetz) unter Verneinung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 7 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof verurteilte Bräuning zu einer Zuchthausstrafe von 5 1/2 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust, sowie zur Tragung der Kosten des Prozesses. An der Strafe gehen 6 Monate Untersuchungshaft ab.

Tübingen. (Strafkammer.) Der vorbehaftete, von Göggingen O.A. Bradenheim gebürtige Tagelöhner Karl Treßz der im März 1901 auf dem Bahnhof Calw als Stationsarbeiter angestellt war, wurde am 7. Januar dort verhaftet, weil er sich eine ganze Reihe Diebstähle zu Schulden kommen ließ. Treßz war angeklagt 6 Verbrechen des schweren und 7 Verbrechen des einfachen je im Rückfall verübten Diebstahls. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte aus Eisenbahnpackwagen, die vorübergehend auf dem Bahnhof Calw standen, zugemachte Kisten mit seinem Taschenmesser öffnete und so dem Goldwarenfabrikanten Stanger in Pforzheim zusammen 21 Stück teils fertige, teils unfertige goldene Ringe, die von Pforzheim nach Dülzingen und umgekehrt versandt wurden, sowie dem Fabrikanten Speidel daselbst, goldene Uhrketten die auf dem Weg von Pforzheim nach Nagold-Calw passierten, ferner nicht ermittelten Eigentümern verschiedene Goldsachen, Geld und andere Gegenstände entwendete, sowie ein Expressstück an Schiffwirt Hiller in Calw öffnete und daraus ein goldenes Armband, Ring und Broche, alles der Kellnerin Marie Dieterle aus Tübingen gehörig, stahl. Treßz wurde zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Kavensbürg, 24. März. Der vormalige Schultheiß und Standesbeamte Jos. Ant. Schöllhorn von Mittelbuch O.A. Biberach wurde von der hiesigen Strafkammer wegen falscher Beurkundung und eines Verbrechens im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuches unter Jubilierung mildernder Umstände zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Derselbe hat aus Mitleid mit einem in dürftigen Verhältnissen lebenden Bürger, welcher die Geburt und den Tod seines Kindes zu spät anzeigte, die Strafanzeige gegen letzteren unterlassen und als Geburts- und Todesstag des Kindes im Geburts- und Sterberegister statt den 21. Dezember je den 22. Dezember eingetragen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ottenhausen, 27. März. Die K. Kreisregierung in Reutlingen hat am 24. ds. Mts. die Wahl des Hrn. Landtagsabgeordneten Vincenz Weiß in Rudmersbach zum Ortsvorsteher der Gemeinde Ottenhausen bestätigt.

Neuenbürg. (Postalisches.) In der Zeit vom 5. bis 12. April ds. Js. ist die Verendung mehrerer Pakete mit einer Begleitadresse unzulässig.

Neuenbürg, 26. März. Wunderbar schöne Frühlingstage sind uns in den letzten Wochen bescheert, allenthalben zeigt sich in der Natur die milde sonnige Bitterung. Konnten wir schon vor 10 Tagen von einzelnen blühenden türkischen Kirichen berichten, so sind heute solche blütenge schmückte Bäumchen nichts seltenes mehr; ja wir erhalten soeben von Schwann Pflaumen- und von Oberriebelsbach die schönsten blühenden Kirichen- und sogar Birnenzweige. Wenn dies so weiter geht, haben wir in weiteren 8 Tagen allgemeine Baumbüte und vielleicht im Mai statt Frost und Reis reife Kirichen.

Altensteig, 23. März. Eine Thalperre oberhalb der hiesigen Stadt zum Zweck der Gewinnung größerer Wasserkraft und Gleichmäßigkeit derselben wurde schon vor einiger Zeit von einer zahlreichen Versammlung von Wasserwerksbesitzern des Nagoldthales in Pforzheim geplant. Ueber ein solches Projekt, veranschaulicht durch ein vom Redner fertigtes Reliefbild des Geländes von Altensteig und Umgebung, hielt gestern nachmittag Oberbürgermeister Weich einen lehrreichen Vortrag im Gasthaus zum

Stern. Die sehr zahlreiche Versammlung folgte mit großem Interesse den Ausführungen des Redners, der über die künstlichen Wasserstauungen in anderen Ländern und in Deutschland im allgemeinen, sowie speziell über das Projekt im obern Nagoldthal in eingehender Weise sich verbreitete. Gewerbevereinsvorstand Professor Dr. Wagner dankte namens der Versammlung dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag.

Pforzheim, 26. März. Eine großartige Ehrung wurde gestern dem von hier scheidenden Musikdirektor Mohr dargebracht. Morgens in der Frühe schon erhielt er ein Ständchen von der Feuerwehrkapelle, und von den Schülerinnen des Mädchenschulstifts wurde ihm als Andenken ein prachtvoller Schaufelstahl mit Stickerien überreicht. Gestern abend nun brachten ihm die vereinigten hiesigen Gesangsvereine ein wohl gelungenes Ständchen, an welchem sich gegen 600 Sänger beteiligten. Eine Abordnung begab sich in die Wohnung des Hrn. Mohr und überreichte ein prächtiges Bild der Stadt Pforzheim, die ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Pforzheim, 24. März. In der gestrigen Bürgerauschussung wurde die Schlussberatung des Voranschlags erledigt. Die Verhandlung bot mancherlei interessante Momente. Mitten in der Voranschlagsberatung, und nachdem schon eine größere Anzahl Nebenvoranschläge genehmigt war, traten plötzlich unter Führung des gewohnheitsmäßigen Rathausopponenten, Bankdirektor Kayser, 42 Stadtverordnete mit einem schriftlichen Antrag auf, verschiedene Ausgabepositionen, darunter einige schon genehmigte, zu streichen, um dadurch eine Umlageerhöhung hintanzuhalten. Während sich nun am letzten Donnerstag für die erste beantragte Strichposition wirklich eine Mehrheit ergab, wurden in der gestrigen Sitzung sämtliche weiter beantragten Streichungen mit großer Mehrheit abgelehnt. Es fanden sich nur noch bis zu 16 Stimmen, welche ihren Antrag aufrecht halten wollten. Die anderen „umgefallenen“ Antragsteller hatten sich offenbar durch die in der gestrigen Sitzung geltend gemachten Gegenstände von der Unhaltbarkeit ihrer Anträge überzeugen lassen. Es wird dieses Vorkommnis einem Teil der Antragsteller eine Warnung sein, sich für die Folge nicht festzulegen, bevor die Gegenseite gehört ist. Als eine interessante Tatsache kann auch festgestellt werden, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten, die sonst gewöhnlich geschlossen auftraten, diesmal nur zur Hälfte die Strichpolitik mitmachen wollten. Die genannte Gruppe hat bei den diesjährigen Beratungen überhaupt sehr schlecht abgeschnitten. Während in früheren Jahren die Führer dieser Vertretung aus besonnenen Leuten bestand, die mit Weisheit die Interessen ihrer Wähler wahrzunehmen wußten, haben bei den letzten Wahlen die Herren von der schärferen Tonart die Oberhand gewonnen. Das bei jeder unpassenden Gelegenheit bethätigte, herausfordernde Auftreten der jetzigen „Führer“ hat aber auch die Gegenseite zur energischen Gegenwehr aufgerüttelt und so kam es, daß die scharfen Herren mit ihren Beschwerden regelmäßig unter den Wagen gerieten. So gestern, als von einem Arbeitervertreter beantragt wurde, mehr Mittel für die Position „Gewerbegericht“ einzustellen, weil die seitherigen Verhandlungen gezeigt hätten, daß dieselben nicht mit der ihm wünschenswerten Gründlichkeit geführt würden. Von 2 Besitzern aus dem Kreise der Arbeitgeber wurde erwidert, daß sie die gegenteilige Beobachtung gemacht hätten, daß sehr oft von einzelnen Klägern und deren Vertretern die Geduld des Gerichts in ganz ungebührlicher Weise in Anspruch genommen werde. Wenn die Herren eine Besserung beim Gewerbegericht ernstlich herbeiführen wollten, so möchten sie Sorge tragen, daß von ihren Kollegen nicht so viele völlig ansichtslose Prozesse anhängig gemacht würden. — Die seit Jahren in Deutschland herrschende Geschäftskrise, von der seither unser Platz gottlob verschont geblieben ist, macht sich nunmehr auch in unserer Hauptindustrie fühlbar und es haben auch schon nennenswerte Betriebs Einschränkungen vorgenommen werden müssen. Hoffentlich gelingt es unserer Reichsregierung, durch den Abschluß günstiger Handelsverträge unser Abzugsgebiet zu erhalten. (S. R.)

Pforzheim, 25. März. Gestern abend zwischen 8 und 1/2 9 Uhr wurde der 21 Jahre alte Goldarbeiter Hugo B. hier von seinem jüngeren 17 Jahre alten Bruder nach vorausgegangenem Wortwechsel an der Ecke der St. Georgen und Klingstraße mittelst eines sogenannten Stellmessers in den Rücken und Hals gestochen und dabei lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus verbracht, woselbst er hoffnungslos darniederliegt. Der Thäter ist festgenommen.

Bei
epidemie
geherricht
ein Tag
ist die Le
Kreise in
tragischen
Weise je
bereits m
wählten
In der
schlechter
drei ungl
vergiftet.
der im a
grausigen
Pflichten
in arbeit
An 200
Sorgen
kann sich
das Geld
zweifelten
worden
geholfen
Bon
Der Tot
der Gem
lassen.
und dem
kommener
Thäter i
Bill
singen
setzte den
darauf
Pfund S
Aus
Musterun
als untar
aus Sulz
Reihe ble
und da
andere de
Bon

werden be
scheine
Hinweis
auszufol
pflichtige
scheinen
1903 ein
Losungsj
Di
aufzubew
W
Gemeinde
des betre
ist binne
Neu

U
Wagners
vormittag
Bezirksm
ernannt.
Re
Gerichte
Zu
oder die
eines G
§§ 132
sowie zu
Die
vor dem
20
Sache in
wird auf
oder zu
der Sach
abgefond
berwalter
De

Dermisches.

Berlin, 22. März. Eine wahre Selbstmord-epidemie hat in der jetzt abgelaufenen Woche hier geherrscht. In der Millionenstadt vergeht zwar kaum ein Tag ohne einen Selbstmord, allein wohl selten ist die Teilnahme und das Mitleid selbst unbeteiligter Kreise in solchem Maße erregt worden, wie durch die tragischen Selbstmordfälle, die sich in so unheimlicher Weise jetzt gehäuft haben. Einige dieser Fälle sind bereits mitgeteilt. Ueber den dritten, mehrfach erwähnten Fall schreibt die „Nationalztg.“ was folgt: In der Palliadenstraße hat der Gastwirt Melz wegen schlechten Geschäftsgangs sich, seine Frau und seine drei unschuldigen, blühenden Töchter durch Leuchtgas vergiftet. Wegen etwa tausend Mark Schulden hat der im arbeitskräftigsten Alter stehende Mann diesen grausigen Familienmord begangen, anstatt sich der Pflichten gegen seine Familie bewußt zu werden und in arbeitsamem Fleiß ein neues Leben zu beginnen. An 200 Kränze wurden bei der Beerdigung an den Särgen der hingepferten Familie niedergelegt; man kann sich des trüben Gedankens nicht erwehren, wenn das Geld, das diese Kränze gekostet haben, dem verzweifelten Manne rechtzeitig zur Verfügung gestellt worden wäre, dann wäre wahrscheinlich dem Manne geholfen und die ungeliebte Katastrophe vermieden worden.

Von der bayerischen Grenze, 24. März. Der Totengräber in Welbhausen bei Aue wurde von der Gemeinde wegen verschiedener Vorkommnisse entlassen. Aus Rache darüber ging er zum Friedhof und demolierte gegen 100 Gräber. Den hinzugekommenen neuen Totengräber prügelte er. Der Täter ist verhaftet.

Billiges Schweinefleisch kann man in Wörsingen (Amt Bretten) bekommen. Ein Metzger setzte den Preis von 72 f auf 66 f herab, gleich darauf entschlossen sich die anderen Metzger, das Pfund Schweinefleisch zu 60 f zu verkaufen.

Aus dem Münsterthale, 22. März. Bei der Musterung sind in unserer Gegend diesmal wenige als untauglich befunden worden. Ein junger Mann aus Sulzern konnte sogar im Oberflieger eine doppelte Reihe blendendweißer und gesunder Zähne aufweisen, und da er demnach das Kommissbrot besser als jeder andere beißen kann, wurde er sofort als tauglich befunden. Von einem entsehligen Wettlauf mit dem Tode

wird aus Agram berichtet: Ein dortiger Bürger wollte gegen die zehnte Abendstunde von Agram in das jenseits des Savaflusses gelegene Gebiet gelangen. Um sich den Weg abzukürzen, ging er über die große eiserne Eisenbahnbrücke, die den Fluß überspannt. Der Mann befand sich kaum in der Mitte der Brücke, als der von Agram gegen Karstadt verkehrende Nachtzug heranbrauste. Als der Unglückliche den Zug herankommen sah, begann er wie wahnsinnig zu laufen, wobei er unablässig schrie. Unerklärlicherweise entdeckte der Zugführer den Mann nicht, während die Lokomotive immer näher brauste. Der Unglückliche sah die roten Lichter vor sich aufstauen und, an Rettung verzweifelt, sprang er über das Brückengeländer in den Strom, in dessen reißenden Fluten er seinen Tod fand. Die Leiche wurde erst nach langem Suchen aufgefunden.

Warum muß der Mensch im Gegensatz zu den Tieren das Schwimmen lernen, um sich auf dem Wasser zu halten?

Alle den Menschen umgebenden Tiere schwimmen von selbst, wenn sie ins Wasser fallen; der Mensch allein muß mühsam das Schwimmen erlernen. Professor Robinson erklärt diese Thatsache durch den Atavismus d. h. die Ähnlichkeit mit den Stammeltern. Nach seiner Meinung machen alle Tiere im Augenblick der Gefahr diejenigen Bewegungen, die für sie die gebräuchlichsten sind, um sich retten. Für die Vierfüßler sind es die Bewegungen des Laufens, welche in der That genügen, um das Tier auf der Oberfläche des flüssigen Elements zu halten und es vorwärts zu bringen. Nun aber fand der Urmensch, der nach der allgemein anerkannten Meinung ein Waldbewohner war, im Fall der Gefahr sein Rettungsmittel nicht im Laufen: er kletterte vielmehr. Deshalb sind die instinktmäßigen Bewegungen des ertretenden Menschen Kletterübungen, trotzdem daß dieselben, weit davon entfernt ihm nützlich zu sein, nur dazu helfen, ihn immer mehr sinken zu lassen. Er benimmt sich im Wasser, wenn er nicht schwimmen gelernt hat, genau so, wie wenn er sich vorgenommen hätte, aus demselben heraus zu klettern: die Hände klammern sich mit geschlossenen Fingern an die Oberfläche an, die Beine erinnern durch ihre Bewegungen an diejenigen eines Ochsen, der längs eines Seiles hinaufschwebt. Diese atavistische Theorie ist sehr

interessant; denn diese Beobachtungen sind buchstäblich wahr: Es wäre jetzt von Bedeutung zu beobachten, was die Affen thun, welche ins Wasser fallen und wie sie sich darin gebärden.

[Paßt ihm.] Mann (nach einem lebhaften Zank): „Meinetwegen kannst Du Dir die Robe kaufen, ich bezahle sie aber nicht!“ — Frau: „So wird man Dich verklagen!“ — Mann: „Desto besser, ich lasse dann für den Betrag unser Klavier pfänden!“

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt unser Blatt das II. Quartal seines laufenden Jahrganges, weshalb wir zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements unsere verehrten Leser freundlichst einladen mit der Bitte, ihr bisheriges Wohlwollen uns auch in Zukunft entgegenbringen zu wollen.

Wie bisher werden wir die Fragen der Politik in knapper, verständlicher Form behandeln. Dem unterhaltenden und belehrenden Teile werden wir gleichfalls erhöhte Aufmerksamkeit widmen und so bei vielseitigem Inhalte Jedem etwas bringen können, ganz besonders denjenigen unserer verehrten Leser, welchen es nach Zeit und sonstigen Verhältnissen nicht möglich ist, eine große, meist kostspielige Tageszeitung mit ihrem für die Allgemeinheit berechneten und unjere heimatlischen Grenzen fast stets nicht berücksichtigenden Inhalte sich ins Haus kommen zu lassen.

Daß bei der bekannten Verbreitung unseres Blattes in allen größeren und kleineren Orten des Bezirkes und der Umgebung dem inserierenden Publikum die Sicherheit eines fast allgemeinen Erfolges der uns aufgegebenen Annoncen gegeben ist, möchten wir nebenbei bemerken und schließlich noch die Bitte aussprechen, den Inseratenteil unseres Blattes auch fernhin recht oft benutzen zu wollen. Für die freundliche Empfehlung des Enzyklopädisten in Freundes- und Bekanntenkreisen sind wir unseren Lesern, wie unseren ständigen und gelegentlichen Mitarbeitern für ihre auch für die Zukunft nur erwünschte redaktionelle Unterstützung jederzeit zu Dank verbunden.

Redaktion u. Verlag des Enzyklopädisten.

Mit einer außerordentlichen Beilage: Prospekt von Dr. A. Leiters Badpulver-Fabrikaten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die ihnen durch die Post zugehenden **Losungsscheine** den Militärpflichtigen gegen Empfangsbescheinigung unter Hinweisung auf die jedem Losungsschein beigebrachte Belehrung auszufolgen. Vor der Abgabe der Losungsscheine an die Militärpflichtigen des jüngsten Jahrgangs 1883 sind die in den Losungsscheinen eingeschriebenen Losnummern in die Stammrolle von 1903 einzutragen, überhaupt sind die Stammrollen mit den Losungsscheinen genau in Uebereinstimmung zu bringen.

Die Empfangsbescheinigungen sind bei den Stammrollen aufzubewahren.

Wenn ein Militärpflichtiger inzwischen in eine andere Gemeinde verzogen ist, so ist die Zustellung durch Vermittlung des betreffenden Schultheißenamts zu bewirken. Vollzugsbericht ist binnen 8 Tagen zu erstatten.

Neuenbürg, den 27. März 1903. R. Oberamt. Kälber.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des **Christian Wilhelm Jauch**, Wagners und Krämers in Höfen, wurde am 26. März 1903, vormittags 12 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet und Bezirksnotar Oberdorfer in Wildbad zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 18. April 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Dienstag den 28. April 1903, nachmittags 3^{1/2} Uhr** vor dem diesseitigen Gerichte anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichdner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. April 1903 Anzeige zu machen.

Den 26. März 1903.

Sekretär Keller.

Loßenaun.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 3. April 1903, von vormittags 9^{1/2} Uhr an

kommen aus den hiesigen Gemeindevaldungen im Rathaus dahier zur Versteigerung:

- 445 Stück Stammholz mit 800,47 Fm. I. Klasse, 527,56 Fm. II. Kl., 572 Fm. IV. Kl., 54,63 Fm. V. Kl.
- 1091 „ Bauholz mit 7,28 Fm. II. Kl., 331,28 Fm. III. Kl., 349,24 Fm. IV. Kl., 70,34 Fm. V. Kl.
- 276 „ Sägholz mit 324,02 Fm., ferner
- 260 „ Bauflangen mit 22,44 Fm. IV. Kl. u. 27,43 Fm. V. Kl.
- 65 „ Gerüststangen I. Kl., 35 St. dto. II. Kl., 9 St. dto. III. Kl., 1 St. dto. IV. Kl.
- 21 „ Hopfenstangen I. Kl., 20 Stück dto. II. Kl., 9 St. dto. III. Kl.
- 7 „ Reisstangen.

Den 24. März 1903. Schultheißenamt. Schweikart.

Gemeinde Birtenfeld.

Langholz-Verkauf

am Montag den 6. April d. J., vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus aus den Abteilungen

Schönbüchel und Erlach:

- 849 Stück Forchensämme mit Fm. in Klasse I. 71,84, in Kl. II. 98,09, III. 189,46, IV. 292,91, Sägholz in Kl. I. 33,06, II. 22,13, III. 8,26, ferner aus Abt. 8 **Ruberg** und Abt. 15 **Jungerhan**: 495 Stück Lannen mit Fm. in Kl. III. 49,92, IV. 200,58, V. 38,48, Sägholz in Kl. I. 11,27, II. 3,64, III. 2,55, 306 „ Wagner-Eichen mit 69,57 Fm., 4 „ Buchen mit 4,77 Fm.
- Das Langholz im Ruberg am Abhang ist an Wege angetrieft, daher die Abfuhr günstig.
- Den 26. März 1903. Gemeinderat. Vorstand Holzschuh.

Schwarzwald-Verein.



Die auf Sonntag, 29. März nach Liebenzell ausgeschriebene Vorstandssitzung des Hauptvereins ist Umstände halber auf Sonntag den 19. April verlegt worden. Der Vorstand.

Bildbad.

Zu verkaufen:

Ein Schaufenster 2,25 m hoch, 1,25 m breit, samt Rollläden, Fassade u. Schaukasten, ein Fahrrad, einen gut erhaltenen Sopha, 2 Waschtische, 2 runde Tische. Fritz Schmid Königstulstr. 69.

Aussteuern:

Betten, Bettfedern, Bettstellen, Kästen, Kommode, Tische, Stühle zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Peter Woerner, Pforzheim, Schloßberg 7.

A. Forstamt Herrenalb.
Stangenholz-Verkauf
 am Montag den 6. April, vormittags 10 Uhr
 in Herrenalb im Gasthaus zum „Waldhorn“ aus Staatswald
 Rehleich, mittl. und unt. Brentenwald, Hammelsberg, Dirichwinkel,
 Klause, Zieslensgraben, hinterer Hilsgraben, unteres Heidenrüdle,
 unteres Döbelwäjele, unterer Buchrain, oberer Dachsbauerschlag,
 vorderer Hilsgraben und Wendeplatte:
 Bauftangen: 172 I. Kl., 313 II. Kl., 35 III. Kl.,
 Hagftangen: 20 I. Kl., 353 II. Kl., 475 III. Kl., 40 IV. Kl.,
 Hopfenftangen: 1315 I. Kl., 4775 II. Kl., 2955 III. Kl.,
 1145 IV. Kl., 3730 V. Kl., worunter
 ca. 70% Fichten,
 Rebfteden: 10810 I. Kl., 7790 II. Kl., 10165 Bohnenfteden.
 Ferner aus Rehleich:
 Eichene Derbftangen: 68 I. Kl., 45 II. Kl., 3 III. Kl.
 Auszüge vom Forstamt Herrenalb erhältlich.

Dennach.
Stammholz- u. Stangen-Verkauf.
 Am Donnerstag den 2. April 1903,
 vormittags 10 Uhr
 kommen aus hiesigem Gemeindevwald auf dem Rathhaus hier
 53 Stück tannenes Langholz II.—V. Kl. mit 37 Km.,
 361 „ Bauftangen II. Kl.,
 184 „ Gerüstftangen III. Kl.,
 43 „ Werkftangen III. Kl.,
 135 „ Hopfenftangen III. Kl.,
 201 „ Reisftangen II.—V. Kl.,
 133 „ Ausschußftangen
 zum Verkauf.
 Den 25. März 1903. Schultheissenamt.
 Hörter.

Holz-Verkauf.
 Die Gemeinde Langensteinbach versteigert aus ihrem
 Gemeindevwald mit Vorgfrist bis 1. Oktober ds. Jrs.
 am Dienstag den 31. März 1903
 nachbeschriebene Holzsorten:
 30 fichtene Bauftämme III. Klasse,
 130 „ „ IV. und V. Klasse,
 6 Birken,
 15 forstene Abschnitte II. und III. Klasse,
 40 „ Sägflöße II. und III. Klasse,
 30 Eichen I. und II. Klasse Abschnitte,
 5 „ IV. und V. Klasse,
 21 St. eichenes Nupseitholz,
 40 eichene Stumpen.
 Die Zusammenkunft ist vormittags 9 Uhr bei der
 Sägmühle hier.
 Langensteinbach, den 25. März 1903.
 Der Gemeindevaf.
 Spiegel, Bgrmstr.
 E. Udele.

Neuenbürg.
Freiwillige Feuerwehr.
 In der General-Versammlung vom 22. ds. Mts.
 war die Beteiligung an den Wahlen eine ungenügende,
 es wird daher für
 Samstag den 4. April, abends 7 Uhr
 eine
außerordentl. General-Versammlung
 anberaumt, die im **Rathaussaale** abgehalten wird.
 Hierbei findet zwischen 7 und 7/8 Uhr die Fortsetzung der
 Wahlen statt.
Das Kommando.

Calmbach.
 Den geehrten Familien von hier und Umgebung zur gef.
 Kenntnis, daß ich vom 1. April ab auch Aufträge im
Kleidermachen und in Stickereien
 annehme unter Zusicherung pünktlichster Arbeit und bitte ich um
 geneigten Zuspruch
Mathilde Oelschläger,
 früher langjährige erste Lehrerin der Frauenerwerbschule
 (Abt. Kleidernähen) Schorndorf.

Zurücknahme einer Zwangs-Versteigerung.
 Die auf Dienstag den 31. ds. Mts., vormittags
 11 Uhr anberaumte Zwangsversteigerung der Grundstücke des
Philipp Gode, Restaurateurs und seiner gesch. Ehefrau Regine,
 geb. Schaler, auf Parz. Bahnhof Neuenbürg
findet nicht statt.
 Neuenbürg, den 25. März 1903.
 Kommissär:
 Verw.-Aktuar Trostel.

Neuenbürg.
!! Absatz !!
 und zwar raschen Absatz bezwecke ich und verkaufe daher die
 aus einem Zwangsverkauf übernommenen Waren zu folgenden
Spottpreisen:
 ein Posten Kleiderzeuge von 30 S an pr. Mtr.
Wollene Kinder- und Frauen-
kleiderstoffe:
 Serie 1 von 50 S an pro Meter
 Serie 2 „ 70 „ „ „ „
 Serie 3 „ 100 „ „ „ „
 Ferner eine Partie
Burkin und Hosenzeuge, Bettbarhent,
Unterrockstoffe zc. zc.
 alles weit unter dem wirklichen Wert.
 Geneigtem Zuspruch sehe entgegen.
Wilhelm Fiess.

Neuenbürg.
Eiserne Gartenmöbel
 jeder Art,
eiserne Bettstellen u. s. w.
 liefert billigt
Theodor Weiss.

Verlosung Württ. Staatsobligationen.
 Die Ziehungsliste der am 17. ds. stattgefundenen Ver-
 losung liegt bei mir auf und kann von Jedermann eingesehen
 werden.
 Gleichzeitig bringe ich in Erinnerung, daß ich den Ankauf
 und Verkauf sämtlicher
Wertpapiere
 (Staatsobligationen, Hypothekbank-Pfandbriefe zc.)
 rasch und streng reell besorge.
Emil Georgii, Calw.

Rottweiler Sekl
 aus der Sektkellerei Rottweil.
 Feinste Marke: **Rot-Lack**
 empfiehlt
 Apoth. **Bozenhardt,** Telephon 23, Neuenbürg.

Calmbach.
Rosinen und Korinthen
 sind in frischer, schöner Ware
 eingetroffen und empfiehlt solche
 geneigter Abnahme.
Fritz Bürtle.
Ein Jagdhund
 verlaufen
 schwarz mit gelber Brust und
 Füßen. Abzugeben bei
Robert Leins
 Wächtenbronn bei Pforzheim.

SUNLIGHT
SEIFE
 als Kaushaltungsseife und für
 die Toilette mit bestem Erfolg
 zu verwenden.

Birzbach.
 Der Hesselbachweg von Birz-
 bach nach Kleinenzhof ist wegen
Holzfallung
 bis auf Weiteres gesperrt.
 Den 27. März 1903.
 Schultheissenamt.

Neuenbürg.
Eier, Butter,
ff. Eierndeln,
Kuchen, Torten zc.
 bei pünktlichster Ausführung
 empfiehlt
R. Hagmayer.

Neuenbürg.
Schöne Saat-Gerste
 empfiehlt
G. Gaiser.
Karl Schäfer,
 Maurermeister
 in **Birkenfeld**
 empfiehlt

stets frischen **Portland-**
Cement
 aus der Fabrik Heidelberg,
 Mannheim,
 gemahlene **Sadftalt,**
Baksteine, Kaminsteine,
Wassertröge, Aborttröge
 in jeder gewünschten Größe,
Cementröhren in ver-
 schied. Lichtweite,
Rheinsand u. Rheinkies
Wassersteine, Dienstüße,
Ablaufschalen,
Kaminränze zc. zc.
Cementarbeiten jeder Art
 werden unter weitgehendster
 Garantie ausgeführt.

Otters Fruchtjaft
 zur Bereitung eines guten Haus-
 trunks empfiehlt
Franz Andras, Neuenbürg.

Ein heller
 Dr. **Oetker's**
 A 10 Pf. Millionfach bewährte Re-
 cepte gratis von den besten Geschäften.
 Verwandelt stets
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver

Geh
ohne Schuhe
 nicht aus, die nicht gewischt
 sind mit **Krebs-Wische,** denn
 sie giebt den schönsten Glanz.